

Mediendossier

## Valley of Saints

Musa Syeed, Indien 2012



### **VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

### **MEDIENKONTAKT**

Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

### **BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## **MITWIRKENDE**

Regie	Musa Syeed
Drehbuch	Musa Syeed
Kamera	Yoni Brook
Montage	Musa Syeed, Ray Hubley

Sound Design	Michael Feuser, Andrea Bella, Jamal Rehman, True Brew
Sound Mixer	Tom Paul
Musik	Mubashir Mohi-ud-Din
Produktion	Peerwar Pictures Produktion
Produzent	Nicholas Bruckman
Land	Indien
Jahr	2012
Dauer	82 Minuten
Sprache/UT	Kashmiri/d

## **DARSTELLENDEN**

Gulzar	Gulzar Ahmad Bhat
Asifa	Neelofar Hamid
Afzal	Afzal Sofi
Onkel	Hajji Salam Bhat

## **FESTIVALS/PREISE**

Sundance Film Festival 2012, Publikumspreis und Alfred P. Sloan Feature Film Prize  
Bombay International Film Festival 2012, Silver Gateway, Spezialpreis der Jury  
Ashland Independent Film Festival 2012, Ashland Independent Film Award, Bester Spielfilm  
Dubai International Film Festival 2013, Muhr AsiaAfrica-Spezialpreis der Jury  
Filmfest Hamburg, Eröffnungsfilm

## KURZINHALT

Wie leben die Menschen in einem Land, das man im Westen hauptsächlich von der Kleideretikette her kennt? An den Ausläufern des Himalaya in der indischen Provinz Kaschmir liegt der idyllische Dal-See, ein Ort voller Mythen, wo der junge Bootsmann Gulzar in einem Stelzenhaus direkt über dem See wohnt. Die Gegend ist schön, aber arm und politisch instabil. Gulzar plant, mit seinem Freund Afzal nach Delhi zu reisen und dort ein neues Leben aufzubauen. Eine plötzlich verhängte Ausgangssperre verhindert jedoch im entscheidenden Moment seine Abreise. Durch einen Zufall lernt er kurz darauf die junge Wissenschaftlerin Asifa kennen, eine Begegnung, die ihn vor neue grundsätzliche Entscheidungen stellt. Musa Syeed erzählt in *Valley of Saints* eine zärtliche Liebesgeschichte vor dem Hintergrund globaler, ökologischer und politischer Umwälzungen.

## LANGFASSUNG

An den Ausläufern des Himalaya in der indischen Provinz Kaschmir liegt der idyllische Dal-See, ein Ort voller Mythen, wo der junge Bootsmann Gulzar in einem Stelzenhaus direkt über dem See wohnt. Mühselig verdient er sich seinen Lebensunterhalt, indem er Touristen im Boot über den See fährt. Um Armut und Kriegsgefahr zu entkommen, beschliesst er, mit seinem besten Freund Afzal nach Delhi zu reisen. Dieser Plan wird plötzlich durch eine über ganz Kaschmir verhängte Ausgangssperre vereitelt. Durch Zufall lernt Gulzar die junge Wissenschaftlerin Asifa kennen, der er dabei hilft, für eine Umweltstudie Wasserproben aus dem See zu entnehmen. Als ihm das Ausmass der Umweltverschmutzung klar wird und er sich zusätzlich in Asifa verliebt, gerät seine Welt aus den Fugen. Wofür soll er sich entscheiden? Für ein fortschrittliches Leben in der glitzernden Grossstadt oder für seine Heimat? Der See ist zwar vom schleichenden Untergang bedroht, Gulzar aber könnte durch sein Bleiben dazu beitragen, ihn zu retten, um so das traditionelle Leben an seinen Ufern zu bewahren.

Regisseur Musa Syeed hat ein vielschichtiges Porträt seiner Heimat vor dem Hintergrund globaler, ökologischer und politischer Umwälzungen geschaffen. Der Film beeindruckt nicht nur durch seine behutsam erzählte Geschichte, sondern auch durch das warme Licht und eine Bildmagie, die den Zuschauer, die Zuschauerin in das ferne Kaschmir mit allen Sinnen eintauchen lässt.

## REGISSEUR

Musa Syeed ist als Sohn indischer Eltern in den USA aufgewachsen, wohin diese nach politischen Repressalien aus Kaschmir geflohen waren. Er studierte in Kairo im Fulbright-Programm Experimental-film und an der University of New York in der „ Tisch School of Arts“ sowie im „Middle Eastern & Islamic Studies Department“. Bevor er *Valley of Saints* realisierte, hatte Musa Syeed sein Heimatland über 20 Jahre lang nicht mehr besucht. Musa Syeed ist als auch Dozent und Journalist tätig.

*Valley of Saints* ist Musa Syeeds erster Langspielfilm. Er hatte zuvor mit Kameramann Yoni Brook die beiden Kurzfilme *Bronx Princess* (Offizielle Auswahl, Berlinale) und *A son's Sacrifice* (Bester Kurz-dokumentarfilm am Tribeca Filmfestival) koproduziert und war Ko-Regisseur bei der Miniserie *The Calling*, eine Dokumentation über Jugendliche, die sich in Ausbildungsseminaren zu religiösen Führern ausbilden lassen. Vor kurzem hat Musa Syeed den Dokumentarfilm *30 Mosques* fertiggestellt, in dem er mit zwei jungen amerikanischen Moslems durch Nordamerika folgt, die in 30 Tagen 30 Moscheen aufsuchen.

## FILMOGRAFIE (als Regisseur)

- 2013 AL BAYT AL KABEER (Kurzfilm)
- 2012 VALLEY OF SAINTS
- 2010 THE CALLING (Dokumentarfilm)
- 2010 INDEPENDENT LENS (TV-Dokumentarserie)
- 2008 BRONX PRINCESS (Kurzfilm)



## KOMMENTAR DES REGISSEURS

Meine Eltern stammen aus Kaschmir. In den 1960er Jahren mussten sie fliehen, weil mein Vater in der Unabhängigkeitsbewegung aktiv war. In ihrem amerikanischen Exil sprachen sie selten über ihre Heimat und wenn, nannten sie es nur „das schönste Land der Welt“. Für mich, der ich in den USA aufgewachsen bin, wurde Kaschmir so zu einem mythischen, geheimnisvollen Sehnsuchtsort.

Mein erster Besuch als Erwachsener in Kaschmir vor ein paar Jahren war zunächst eine Enttäuschung. Statt des erwarteten Heimatgefühls empfand ich nur Fremdheit. Ich spreche nicht einmal die Sprache. Dann war da der berühmte Dal-See, wunderschön im „Tal der Geister“ gelegen, ein touristischer Anziehungspunkt und Schauplatz mehrerer Bollywood-Produktionen. Doch als ich genauer hinsah, bemerkte ich, dass der See sich an vielen Stellen in erschreckendem Zustand befand: übersät von Müll, verschmutzt durch den Zufluss ungefilterter Abwässer, erstickt an Algen. Da beschloss ich, mir Kaschmir zu erobern, indem ich einen Film über diesen See drehen würde.

Im nächsten Jahr flog ich wieder hin und verbrachte den Sommer mit den Bootsmännern und ihren Familien, die direkt auf dem See wohnen. Ihr Humor, ihre natürliche Freundlichkeit und ihre Lebensweise sind direkt in den Stil des Films eingegangen. Zugleich wurde mir aber auch schmerzhaft das Dilemma deutlich, in dem diese Menschen stecken: Sie leben vom See, aber ihre Anwesenheit ist eine der Ursachen seiner drohenden Zerstörung.

Während dieses Sommers suchte ich schon nach den Darstellern für die Hauptrollen. Gulzar war durch Zufall einer der ersten Bootsmänner, die ich traf, wir entwickelten im Lauf der Zeit eine echte Freundschaft, ich wurde Teil seiner Familie. Und als er mir schliesslich seine selbstgeschriebenen Gedichte zeigte (die auch im Film vorkommen), wusste ich, dass ich meinen Hauptdarsteller gefunden hatte. Gulzar ist im echten Leben genau wie im Film, *Valley of Saints* erzählt quasi seine Geschichte.

Afzal Sofi arbeitete gelegentlich als Journalist und war eigentlich nur fürs Dolmetschen engagiert. Bei den Proben merkte ich sehr schnell, wie gut er mit den Laiendarstellern umzugehen vermochte und wie locker sie in seiner Gegenwart wurden. Insbesondere mit Gulzar, den er vorher überhaupt nicht kannte, verstand er sich von Anfang an prächtig. So habe ich seine ursprünglich kleine Rolle im Drehbuch immer mehr erweitert, und er ist nun eine zentrale Figur.

Von Anfang an war klar, dass wir für die junge Wissenschaftlerin Asifa eine professionelle Schauspielerinnen mit Erfahrung vor der Kamera brauchten. Das ist in Kaschmir aber gar nicht so einfach, denn die Schauspielerei gilt gerade für junge Frauen als wenig respektabel, und die Darstellerinnen, die wir trafen, waren alle vom melodramatischen Stil der Fernseh-Seifenopern geprägt und konnten schlichtweg nicht natürlich spielen. In letzter Minute lief uns dann Neelofar über den Weg, die schon bei der ersten Probeaufnahme perfekt für die Rolle war. Ein Riesen-Glücksfall - ich weiss nicht, was wir ohne sie angefangen hätten.

Genau in dem Jahr, als wir drehen wollten, brachen in Kaschmir die schlimmsten politischen Unruhen seit langem aus. Steinewerfende Demonstranten, Armeeblockaden, Schüsse, Tränengas, Ausgangssperren beherrschten das Tal. Trotzdem entschieden mein Produzent Nicholas Bruckman und ich, die Dreharbeiten nicht abubrechen oder zu verschieben. Wir verkleinerten jedoch das Team radikal, schrieben nochmals das Drehbuch um, um die aktuelle politische Lage in den Film einzubauen, und improvisierten zwei Monate lang von Tag zu Tag. Die Szenen auf dem See waren relativ unproblematisch zu drehen, dort befand man sich gewissermaßen in einer geschützten Zone. Schwierig und teilweise gefährlich waren die Szenen an Land. Der Konflikt, der dort tobte, wurde so Teil des Films. Trotz leckender Boote, vieler Übersetzungs-Missverständnisse, mühsamer Verhandlungen mit bestechlichen Polizisten, dem Exorzismus eines Crew-Mitarbeiters, Schusswechseln in Hörweite vom Drehort, einer Hauptdarstellerin, die sich jeden Tag mit einem Extra-Passierschein ihren Weg durch die Polizeisperren bahnen musste, und vieler anderer Herausforderungen haben wir die Dreharbeiten glücklich zu Ende geführt.

## **DIE HAUPTDARSTELLERINNEN**

### **Gulzar Ahmad Bhat als GULZAR**

Gulzar Ahmad Bhat ist wie seine Filmfigur Bootsmann auf dem Dal-See in Kaschmir. Durch den täglichen Kontakt mit Touristen hat er sich selber Englisch beigebracht und ist mittlerweile Sekretär der Interessenvereinigung der Bootsmänner. Nach einem langwierigen Casting-Prozess wählte ihn Regisseur Musa Syeed für die Hauptrolle in *Valley of Saints* aus. Im September 2012 reiste Gulzar Ahmad Bhat auf Einladung des Filmfests Hamburg zum ersten Mal ins Ausland, betrat zum ersten Mal ein Kino und sah sich selber zum ersten Mal auf einer grossen Leinwand.

### **Afzal Sofi als AFZAL**

Afzal Sofi arbeitet als Journalist in Kaschmir. Im Film spielt er Gulzars besten Freund. Eigentlich war Afzal nur als Dolmetscher und Betreuer der Laiendarsteller während der Dreharbeiten engagiert. Als Musa Syeed aber sah, wie sehr sich Gulzar und Afzar am Set tatsächlich anfreundeten, betraute er Afzar mit der zweiten Hauptrolle.

### **Neelofar Hamid als Asifa**

Neelofar („Neeloo“) Hamid ist die einzige professionelle Darstellerin in *Valley of Saints*. Sie hat eine Ausbildung in klassischer indischer Musik und Tanz und spielte in Fernsehserien und Werbespots. Sie war unter den getesteten Schauspielerinnen die einzige, die sich von den Konventionen melodramatischer Soap-Operas freimachen konnte.



## DER KASCHMIR-KONFLIKT

Seit der Unabhängigkeit Indiens und der Staatsgründung Pakistans 1947 streiten sich die beiden Mächte - inzwischen beide mit Atomwaffen bestückt - um die Vormachtstellung in der Himalayaregion. Als dritte Nation ist China indirekt am Konflikt beteiligt, das einige kleinere Gebiete in Kaschmir beherrscht.



Das zu 80 Prozent von Moslems bewohnte Kaschmir wurde 1947 zwischen Indien und Pakistan aufgeteilt, was 1947, 1965 und 1971 zu kriegerischen Auseinandersetzungen um den Bundesstaat „Kaschmir und Jammu“ führte. Indien rechtfertigt seinen Anspruch mit dem Willen des letzten amtierenden Maharadscha in Kaschmir, der sich als Hindu für den Anschluss an Indien aussprach, Pakistan wiederum zieht seine Legitimation aus der muslimischen Bevölkerungsmehrheit. Pakistan greift nicht direkt in die Auseinandersetzungen ein, sondern unterstützt die Rebellen mit Kämpfern, Ausbildung und Material. Im Vordergrund steht hier die radikal-islamische Bewegung „Hizb-ul-Mujahideen“, die für den Anschluss Kaschmirs an Pakistan kämpft. An ihrer Seite finden sich ausländische Guerillas und viele Afghanen, die nach dem Krieg gegen die Sowjets in Afghanistan nun auch Kaschmir „befreien“ wollen. Die bedeutendste Rebellengruppe im Konfliktgebiet ist die „Jammu und Kaschmir Liberation Front“ (JKLF), die ein staatlich eigenständiges Kaschmir anstrebt. Beide Fronten führen einen harten Kampf gegen die knapp 600 000 in Kaschmir stationierten indischen Soldaten.

1989 verübten muslimische Untergrundaktivisten verschiedene Terroranschläge gegen die indische Zentralgewalt. Die Gesamtopferzahl seit Beginn des Konflikts ist schwer zu beziffern. Auch in Zeiten des offiziellen Waffenstillstands kommt es immer wieder zu Unruhen.



## LEBEN AM DAL-SEE

Der Dal-See ist ein 21 Quadratkilometer grosser See östlich der Stadt Srinagar im indischen Bundesstaat Jammu und Kashmir auf einer Höhe von 1583 Metern über dem Meeresspiegel. Der See ist der zweitgrösste des Bundesstaates und durchschnittlich 1,4 Meter tief. Er wird für den gewerblichen Fischfang genutzt, der einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Umgebung darstellt.

Während der britischen Kolonialherrschaft hatte der Grossfürst von Kaschmir den Hausbau in dem Tal untersagt. In der Folge siedelten sich die Briten in Hausbooten am Dal-See an. Nach der Unabhängigkeit Indiens wurden diese Hausboote weiterhin von den Einheimischen betrieben und grossteils zu Touristenunterkünften ausgebaut.

Der See wird „Das Juwel von Kaschmir“ genannt. Seine Hausboote, schwimmenden Gärten und Lotusblüten haben ihn im Laufe der Jahrhunderte zu einer Attraktion für Besucher und Eroberer gemacht, von Grossmogulen bis zu britischen Kolonialherren und modernen Touristen. Eine einzigartige Wasserwelt, in der rund 10 000 Menschen in von Menschenhand geschaffenen Inseldörfern leben und arbeiten. Einst bekannt als das Venedig Asiens, ist der See heute durch Abwässer und Abfall stark verschmutzt, während die Bautätigkeit ungebremst weiter wuchert. Srinagar, die Hauptstadt von Kaschmir und am Dal-See gelegen, gehört laut jüngsten Meldungen zu den vier meist verschmutzten Städten Indiens. Nicht nur die Lebensgrundlage und die Gesundheit der AnwohnerInnen ist gefährdet, sondern der See selbst.

